

4.2021

Global Team *News*

Hilfe, die zu Herzen geht!



Geschulte Multiplikatoren in Kirgistan

Frauen vor Gewalt schützen

Viele Jahre litt Nurgul unter der Gewalt ihres Ehemannes. Sie war verbittert, verstand ihren Mann nicht und konnte ihn nicht mehr akzeptieren. Dadurch provozierte sie ihn oft zu neuen Konflikten – bis die beiden sich schließlich scheiden ließen. Doch nachdem sie an einem Kurs der Organisation Nasch Golos (Unsere Stimme) teilgenommen hatte, änderte sie ihre Haltung gegenüber ihrem Mann. Auch ihre Einstellung zu den Kindern veränderte sich positiv. Irgendwann konnten sich die beiden sogar wieder versöhnen. Nurgul ist jetzt glücklich mit ihren Kindern und ihrem Mann, und sie nehmen psychologische

Hilfe ist bitter nötig

Eheberatung in Anspruch. Was für ein Geschenk, dass eine Familie wiederhergestellt werden konnte! Global Team arbeitet in Kirgistan mit Nasch Golos zusammen. Diese Organisation kümmert sich unter anderem auch um junge Frauen, die in staatlichen Waisenhäusern aufgewachsen sind und mit 16 Jahren plötzlich auf der Straße stehen. In Kirgistan gibt es weltweit die meisten Zwangsheiraten. 20 Prozent der geschlossenen Ehen sind das Ergebnis von Brautentführungen. Frühe Schwangerschaften sind weit verbreitet. In manchen Regionen gibt es noch die Praxis der Verwand

Liebe Freunde und Unterstützer,

sind Sie schon in den Weihnachtsvorbereitungen? Manche haben schon im November alle Geschenke beisammen, andere müssen kurz vor dem Fest noch etwas suchen. Solche Probleme hätten Menschen in manch anderen Ländern gerne. In Kirgistan müssen sich Frauen auf Diskriminierung und körperliche Gewalt einstellen. Zwangsheirat und Brautentführungen unterdrücken viele von ihnen. Kurse zur Gewaltprävention sind notwendig.

Schlimmer ist es noch in Afghanistan. Die plötzliche Machtübernahme durch die Taliban hat Auswirkungen. Viele Mitarbeiter unserer Partnerorganisation leben in Unsicherheit und deshalb unter großer Belastung. Während ich das schreibe, machen wir uns hier in Deutschland Sorgen wegen Sondierungsgesprächen für eine neue Bundesregierung. – In Afghanistan geht es ums Überleben. Es muss sogar mit einer Hungersnot gerechnet werden. Deshalb bitten wir Sie um eine Spende.

Herzlichen Dank, wenn Sie uns die Hände füllen, damit Not gelindert werden kann!

Ihr

Thomas Schmid

Dr. med.
Thomas M. Schmid,
Vorsitzender



...

tenehen. Dadurch werden viele Kinder mit genetischen Defekten und Anomalien geboren.

Der muslimische Süden des Landes ist stark patriarchalisch geprägt. Gewalt gegen Frauen kommt in allen Gesellschaftsschichten vor. Sie werden belästigt, diskriminiert und vergewaltigt, manche sogar getötet. Allein im Jahr 2019 wurden nach Angaben des Innenministeriums mehr als 8.000 Fälle von häuslicher Gewalt registriert, von denen aber nicht einmal sieben Prozent vor Gericht kamen. 2018 starben 68 Menschen im Land an den Folgen von häuslicher Gewalt. Und die angespannte wirtschaftliche Situation durch die Corona-Pandemie verstärkt das Problem noch.

Gewalterfahrungen haben tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben der Opfer. Sie erleben Diskriminierung in allen Lebensbereichen. 2020 wurde deshalb ein Pilotprogramm zur Gewaltprävention in der Stadt Dschalalabad durchgeführt. Der Gouverneur bat darum, diese Arbeit auf seine gesamte Provinz auszuweiten. Durch Aufklärung versuchen die Mitarbeiter, der Gewalt gegenüber Frauen vorzubeugen. Religiöse Führer, Mitarbeiter von Behörden und Ehrenamtliche sollen dafür gewonnen und ausgebildet werden. Sie moderieren einen öffentlichen Dialog, durch den sich hoffentlich die Einstellung und Verhaltensweise der männlichen Bevölkerung ändert. Auf diese Weise will das Projekt viele Menschen erreichen. Veränderung ist möglich – so wie bei Nurgul und ihrer Familie!

• **Andreas Jenny**, Geschäftsführer



„Wir versuchen zu überleben“



Im August kam es mit der plötzlichen Übernahme durch die Taliban zu dramatischen Veränderungen in Afghanistan. Wie schnell dieser Wechsel stattfand, wurde von westlichen Militäranalysten und der örtlichen Sicherheitsberatungsorganisation nicht vorhergesehen. Sie gingen alle davon aus, dass die Regierung die Hauptstadt sowie andere große Städte viele Monate lang halten würde. Bis wenige Stunden vor seiner Flucht hielt Ex-Präsident Ashraf Ghani ganz normale Sitzungen ab und schmiedete Pläne für die Verteidigung von Kabul. Selbst die Taliban-Führung war auf den plötzlichen Rückzug der Regierung nicht vorbereitet und musste sich sofort um die Bildung einer Regierung und die Wiederaufnahme der Arbeit in den verschiedenen Ministerien bemühen.

Die letzten Auslandsmitarbeiter unserer Partnerorganisation verließen Afghanistan am 12. August mit militärischen Evakuierungsflügen und sind in Sicherheit. Glücklicherweise wurden bisher keine der ausländischen und auch der im Land verbliebenen einheimischen Mitarbeitenden verletzt. Und es ist gelungen, so manche brenzlige Situation vor Ort zu deeskalieren. Allerdings ist der erhöhte Stress, unter dem die afghanischen Mitarbeiter derzeit stehen, schwer zu ermessen und wird seinen Tribut fordern. Viele haben ihre letzte Hoffnung verloren und wollen das Land verlassen.

Alle Projekte außer den Gesundheitsprogrammen sind momentan geschlossen. Die neuen Machthaber hatten die Öffnung der Augenkliniken zwar befohlen, durch den Kollaps der Banken wird es jedoch zunehmend schwieriger, diese Arbeit zu finanzieren.

...

...

Einer der leitenden afghanischen Mitarbeiter schrieb mir folgende Nachricht: „Wir versuchen, weiterzumachen und zu überleben. Die allgemeine Lage ist nicht gut. Wir haben viel Stress und sehen für unsere Zukunft ziemlich schwarz, besonders für unsere Kinder. Es ist viel schlimmer als das, was man in den Medien hört. Wir haben wieder begonnen, psychosoziale Hilfe anzubieten, ebenso Nothilfemaßnahmen für COVID-19. Auch in die Nahrungsmittelhilfe sollten wir dringend wieder einsteigen.“

Der Dachverband der Hilfsorganisationen im Land steht im Dialog mit den Taliban, um ein Abkommen zur Fortsetzung ihrer Arbeit und den Schutz der Mitarbeiter zu erwirken.

• **Andreas Jenny**, Geschäftsführer



Im Winter wird das Leben härter, aber der Schnee lässt auf eine gute Ernte im nächsten Jahr hoffen.



Lebensmittelhilfe und Trauma-Aufarbeitung sind wichtige Aufgaben in diesem Winter.



Foto: Karim K. Mansajil



Spendenprojekt 2021

Ungefähr die Hälfte der afghanischen Bevölkerung ist jetzt schon auf humanitäre Hilfe angewiesen. Das Welternährungsprogramm warnt vor einer Hungerkatastrophe in diesem Winter. Wir möchten darauf vorbereitet sein, wenn unsere Partnerorganisation die Möglichkeit hat, hier zu helfen. Vielen Dank, wenn Sie dieses Projekt mit Ihrer Spende unterstützen! (Verwendungszweck „Afghanistan“)

Hinweis

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.

Global Team Hilfsbund e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der 1999 gegründet wurde und beim Amtsgericht Stuttgart (VR 330751) eingetragen ist. Er ist vom Finanzamt Pforzheim unter der Steuernummer 49053/04548 als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

Impressum

“Global Team” Hilfsbund e.V.

Postfach 11 09 | 75324 Schömberg
Tel.: 07084 97826-47 | Fax: 07084 97826-49
info@global-team.org | www.global-team.org

Vorsitzender: Dr. med. Thomas Schmid
Geschäftsführer: Andreas Jenny

Global Team News

Redaktion: Ulrike Wurster, Andreas Jenny (V.i.S.P.)
Gestaltung: Samuel Pross, diekreatur.com
Druck: Druckhaus Weber, Althengstett
Fotos: Global Team, iStock (M.Evans, luxG4, energyy)
Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Ausgabe 4.2021: 1. Dezember 2021

Spendenkonto

“Global Team” Hilfsbund e.V.
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN-Nr.: DE64 6665 0085 0001 6802 50
Swift-BIC.: PZHSDE66